Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1901)**

Heft 13

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Organ zur Wahrung und Förderung der Interessen Schweizer Künstler

Organe pour la protection et le développement des intérêts des artistes suisses

Offizielles Organ der Gesellschaft Schweizerischer Maler und Bildhauer

Organe officiel de la Société des peintres et sculpteurs suisses

Bern, 20. März 1901. № 13. Berne, le 20 mars 1901.

Abonnementspreis für Nichtmitglieder Fr. 3 per Jahr. — Prix d'abonnement pour non-sociétaires fr. 3 par année.

Insertionen: Die 4-gespaltene Petitzeile 15 Cts. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Tarif des annonces: La petite ligne 15 cts. Pour annonces répétées rabais.

Adresses du Comité central. — Adressen des Centralkomitees.
Präsident: Max Girardet, Belpstrasse 41, Bern. — Sekretär: P. Born, Spitalackerstrasse 24, Bern. — Kassier: Charles Weber, Kramgasse 19, Bern.

Der Tod Arnold Böcklins.

Freitag den 18. Januar laufenden Jahres, nachmittags, zur Zeit da die Sonne ihren Tageslauf zum größern Teil vollendet hatte, ist in Fiesole bei Florenz Arnold Böcklin zur ewigen Ruhe gebettet worden. In der kühlen Erde des Camposanto degli Allori schläft der große Seher, dessen Augen die Herrlichkeit der Natur in so glühenden Farben geschaut, den langen Schlaf, frei von jenen Träumen und Gesichtern, denen er so oft in seinem Lebenswerke strahlende Gestalt verliehen. Über seinem Grabe rauschen die Cypressen, deren schwermütige Schönheit er wie kein anderer je im Bilde wiedergab, blühen die Blumen und duften die Blüten seiner geliebten „Arnostadt", und blaut in heiterer Schöne der Himmel Italiens. Kein Boden wäre würdiger gewesen, die sterblichen Reste des Meisters in sich aufzunehmen, als jenes cypressen- und olivenbewachsene, mit blinkenden Villen geschmückte, in seiner Schönheit so unsagbar reizvolle Stück Erde. Wie oft mag der Verblichene aus dem Fenster seiner ehemaligen Arbeitsstätte am Mugnone die Blicke haben schweifen lassen zu jenen Hügeln, die ihn mit Entzücken erfüllten! Das Schicksal war ihm gnädig und hat ihn in jenen Gefilden erst den Abend seines Lebens und dann die ewige Ruhe finden lassen.

An seinem Grabe ist es, wo die schweizerischen Künstler ohne Ausnahme entblößten Hauptes stehen dürfen und sagen: „Hier liegt unser aller Meister." Kein Schweizer-Maler hat je die Welt mit größerer Bewunderung vor dem Genius der Kunst erfüllt, keiner den Ruhm unseres geliebten Vaterlandes strahlender verkündet. Neidlos kann und soll ihm da jeder die Palme reichen; ihm gebührt der Lorbeer, ihm die Krone. Denn in Arnold Böcklin ist uns der Genius entstanden, der leuchtend über allen Namen auf der Ehrentafel schweizerischer Künstler in ferne Zeiten wird hinüberglänzen.

Wir Schweizer-Maler können Böcklin nicht besser ehren, als indem wir seine Bedeutung anerkennen. Ruchlos und vermessen wäre es, ihn mit dem jämmerlichen Maßstab seiner eigenen oder einer andern angebeteten „Größe" zu messen. Die Zeit wird auch in seinen Werken die Schlacken von dem edlen Golde scheiden und das in seiner Kunst Unvergängliche nur in so reinerm Glanze leuchten lassen. Uns allen geziemt es nur von ihm zu lernen, nicht aber ihn oder gewisse Schwächen in seiner Kunst zu verurteilen. Wer in diesem Sinne vor das Lebenswerk Böcklins tritt, mag aus seinen Schicksalen, aus seinem Kämpfen und Ringen, und aus seinem nie geahnten Erfolg für seine eigene Künstlerlaufbahn neue Kraft gewinnen. Nicht seine Bilder, nein, sein Leben, sein Ziel als Künstler sollen uns ein Vorbild sein! Da dürfen wir kopieren, ohne Nachahmer zu werden, da dürfen wir bei ihm in die